

Corona und das Existentielle: Mit Grundschulkindern theologisieren

Baustein zum Theologisieren mit Grundschulkindern;
Zwei Unterrichtsstunden in Klasse 3 und 4

Hannah Geiger, ptz Stuttgart

1. Bildungsplanverortung und Kompetenzerwerb

Inhaltsbezogene Kompetenz:

Dimension Gott:

Die Schülerinnen und Schüler können (3) vor dem Hintergrund herausfordernder Lebenssituationen (zum Beispiel Abschied, Streit, Einsamkeit, Gewalt, Tod) Fragen nach und an Gott stellen und über mögliche Antworten nachdenken

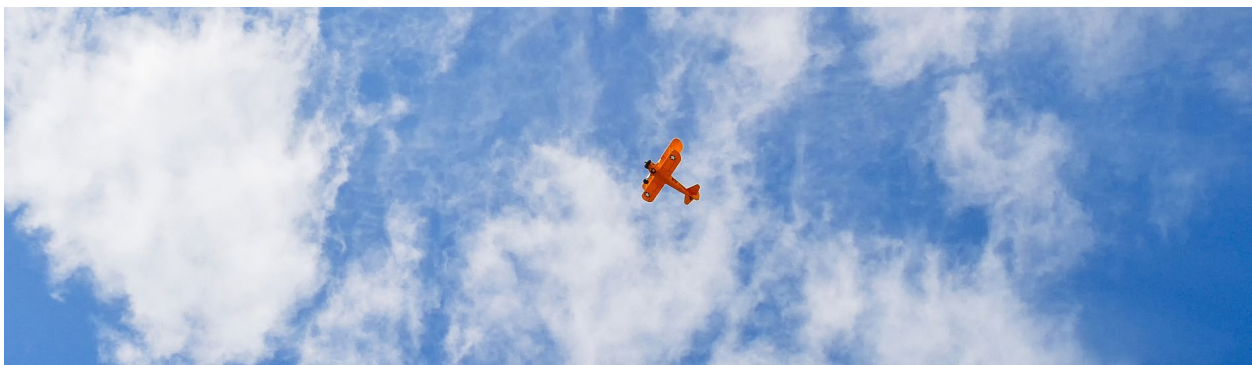
Prozessbezogene Kompetenz:

Wahrnehmen und Darstellen:

Die SuS können (2) eigene Fragen stellen, in der Lerngruppe nach Antworten suchen und sich dabei mit biblisch-christlichen Deutungen auseinandersetzen
Die SuS können (3) erkennen und beschreiben, dass Menschen religiöse und andere Fragen stellen und wie sie diese deuten.

2. Theologisch-didaktischer Kommentar

Wie kaum eine andere Krise betrifft die Corona-Krise auch Kinder. Sie bekommen nicht nur über Fernsehen und andere Medien mit, dass hier etwas Schlimmes im Gang ist, nein, sie sind Teil einer Gemeinschaft, die sich ängstigt und entsprechend handelt. Keine Schule, die Eltern sind zuhause und Oma und Opa sollen auch nicht mehr besucht werden. Da werden Fragen laut, die wir Erwachsenen nicht aussprechen: Müssen wir alle sterben? Müssen Oma und Opa sterben? Wo ist Gott in dieser Zeit? Ist das Corona-Virus stärker als Gott?



Allerdings ist diese Zeit, stärker noch als die gewohnte Alltagswelt, von ihrer Heterogenität geprägt: Da wird es Kinder geben, die Krisen und Notsituationen durchstehen mussten. Sei es, weil ein Angehöriger, eine Angehörige oder sie selbst

krank waren oder weil es einen Todesfall in der Familie gab, weil sie in den beengten und isolierten Wohnverhältnissen Angst, Konflikte und Gewalt erfahren oder alleine gelassen wurden und einsam waren. Da wird es aber auch Kinder geben, die Geborgenheit und Sicherheit erfahren haben und eine lange (Ferien-) Zeit mit Schulaufgaben und kreativen Familienangeboten erlebten. Wie diese verschiedenen Erfahrungen in den ersten Stunden nach der Schulschließung aufgegriffen werden können, ist an anderer Stelle vielfältig beschrieben.

Die existentiellen Fragen, die die Kinder möglicherweise mit in den Religionsunterricht bringen, werden demnach auch von dieser Heterogenität der Erfahrungen geprägt sein. Vielleicht haben manche Kinder auch keine Fragen. Der nachfolgende Unterrichtsbaustein ist daher so aufgebaut, dass er die Kinder in Form einer Gedankenreise mit einem Flugzeug abholt und verschiedene Erfahrungen einfängt. Das Bild des Flugzeugs ermöglicht Distanzierung und gibt einen unvollständigen Überblick über das Bizarre, Traurige und Hoffnungsvolle der letzten Wochen. Schließlich werden die Kinder in drei Schritten angeregt, Fragen an Gott zu erarbeiten, persönliche Deutungen zu finden und aus der christlichen Hoffungsbotschaft ermutigende Perspektiven für sich selbst und für das Leben zu entwickeln. Die drei Schritte werden jeweils von einer neuen Szene der Gedankenreise eingeführt und strukturiert.

Die Gedankenreise wird im nachfolgenden Baustein in zwei Varianten zur Verfügung gestellt: In Variante 1 ist der Ort des Gesprächs mit Gott und des Fragestellens ein Kirchenraum. Es ist die klassische und erwartbare Variante: Die Kirche ist der Ort Gottes, hier sind Menschen seit Jahrhunderten mit Gott im Dialog und haben - wie in der Gedankenreise - ihre Deutungen in Form von Kunst hinterlassen. In Variante 2 wird das Flugzeug an einen unbekanntem geführt. Eines ist klar: Es ist nicht das Weltall. Dieser Dialograum ist insgesamt freier und bietet für Kinder ohne Konfession oder mit einer anderen Religionszugehörigkeit leichtere Zugänge. Selbstverständlich kann in diesem Szenario der Vers aus dem Römerbrief durch einen Koranvers oder ein Wort aus den Psalmen ergänzt werden.

Der Baustein bietet lediglich Impulse für einen offenen Prozess mit den Kindern und ihren individuellen Fragen und Deutungen an. Die inhaltlichen Schwerpunkte werden von den Kindern bestimmt und können im Vorfeld nur vermutet werden. Deshalb ist es ratsam, mögliche Fragen vorzudenken, aber offen für all das zu sein, was unerwartet von den Schüler/innen eingebracht wird.

Mögliche Fragen könnten sein:

- ▶ Warum beschützt Gott uns nicht?
- ▶ Hat Gott mich beschützt? – und andere nicht?
- ▶ Ist Corona stärker als Gott?
- ▶ Kann auch ich oder meine Familie sterben?

3. Verlauf

Hinführung:

Kinderfragen zu Corona und dem Existentiellen eruieren

Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. Die Lehrkraft führt in die Gedankenreise ein. Sie schafft eine Atmosphäre, in der die Kinder ruhig und konzentriert zuhören können.

Gedankenreise:

Schließe deine Augen. Stelle dir vor, du steigst jetzt in ein Flugzeug und fliegst einmal über die Erde. Während du über Deutschland und die Welt dahin braust, fällt dir manches auf: Viele Plätze und Straßen, sogar die Autobahnen, sind leer. Die Autos stehen vor den Häusern. Alle Menschen sind zu Hause. Ihr seht in einen Supermarkt hinein – viele Regale sind leer: Es gibt keine Nudeln, kein Toilettenpapier und kein Mehl mehr. Die wenigen Menschen, die du auf der Straße siehst, haben einen Schutz über ihren Mund und ihre Nase gebunden. Sie halten Abstand voneinander. In einem großen Krankenhaus sind alle Betten belegt. Viele Menschen sind krank. Sie haben alle die gleiche Krankheit. Sie heißt Corona. Bei manchen ist die Krankheit nicht besonders schlimm, sie haben nur Husten und Fieber. Anderen geht es aber sehr schlecht. Manche Menschen, besonders viele alte Menschen, sind leider nicht wieder gesund geworden, sie sind gestorben. Auch das siehst du – auf einem Friedhof findet eine Beerdigung statt. Und wieder sind nur ganz wenige Menschen dabei. Das ist sehr traurig. Die Familie weint. Am Abend fliegst du über eine große Stadt, du hörst, wie viele Menschen aus ihren Fenstern und auf ihren Balkonen gemeinsam „Der Mond ist aufgegangen singen“. Das klingt schön und hoffnungsvoll.

Variante 1 – Kirche Szene 1:

Dein Flugzeug geht nun in den Sinkflug. Es landet vor einer Kirche. Du gehst hinein. Die Kirche ist sehr groß. Nur wenige Menschen sitzen in der Kirche. Sie sind weit voneinander entfernt und ganz still. Viele haben die Augen geschlossen. Manche murmeln leise Worte vor sich hin. An der Tür steht ein Mann. Du schaust ihn fragend an. Er sagt: „Die Menschen reden mit Gott. Weißt du, im Moment gibt es viel zu besprechen. Da erzählen sie Gott nicht nur von ihren Sorgen und Nöten, sondern stellen auch Fragen. Und Gott hört ihnen zu.“ Du suchst dir eine Bank aus und schließt deine Augen. Viele Gedanken und Fragen gehen dir durch den Kopf. Auch du fängst ein langes Gespräch mit Gott an.

Variante 2 – Flugzeug Szene 1:

Dein Flugzeug schaltet nun in den Autopiloten: Es steuert alleine und es fliegt ganz schnell. Du weißt nicht, welchen Weg es nimmt. Wo fliegt es nur hin? Befindet sich das Flugzeug überhaupt noch im Himmel oder ist es an einem ganz anderen Ort? Plötzlich bleibt das Flugzeug in der Luft stehen. Draußen ist es jetzt ganz anders. Du kannst nichts Konkretes erkennen. „Das ist doch nicht das Weltall, ich bin doch ganz woanders. Wo bin ich nur?“, denkst du. Plötzlich blinkt ein Schild auf. Darauf steht: „Gott hört dir zu. Stell deine Frage.“

Leitfragen

- ▶ Was möchtest du mit Gott besprechen?
- ▶ Welche Fragen möchtest du Gott jetzt stellen?

Die Schüler/innen formulieren in Einzelarbeit ihre Fragen oder Gedanken an Gott. Sie schreiben die Fragen groß auf Papierstreifen, die anschließend in der Mitte gesammelt werden. Kinder, die früher als andere fertig werden, können sich in Paaren ihre Fragen gegenseitig vorstellen und sich über diese austauschen. Sie fragen sich gegenseitig: Warum ist dir diese Frage wichtig?

Im Plenum stellen sich die Kinder ihre Fragen gegenseitig vor und erklären jeweils worum es ihnen geht. Eventuell können hier schon kurze Gespräche entstehen.

Nachdem alle Fragen vorgestellt wurden, bekommen die Schüler/innen einen bis maximal drei Muggelsteine oder Klebepunkte. Mit diesen markieren sie diejenigen Fragen, über die sie weiter nachdenken möchten. Es können eigene Fragen, aber auch die von anderen Kindern sein.

Erarbeitung:

Kinderfragen zu Corona und dem Existentiellen bearbeiten – auf der Suche nach Antworten!

Die Gedankenreise wird von der Lehrkraft fortgeführt: Wie geht es wohl in der Kirche oder im Flugzeug weiter?

Variante 1 - Kirche Szene 2:

Du sitzt noch in der Bank. Viele Fragen und Gedanken gehen dir durch den Kopf. Du wendest dich an Gott und beginnst leise dein Gespräch. *(Kinderfragen aufnehmen)*.

Dann wird es still, in dir und um dich herum. Da ist keine Stimme, die plötzlich auf deine Fragen antwortet, es passiert auch nichts Spektakuläres. Es ist einfach still und du hast Zeit, um nachzudenken. *(Pause)* Du denkst über Gott nach: Du hast viele Bilder und Vorstellungen von Gott im Kopf. Manches weißt du aus Geschichten und Erzählungen aus der Bibel. Du überlegst: Wenn Gott tatsächlich in einer Stimme sprechen würde. Was würde er dann sagen?

Variante 2 - Flugzeug Szene 2:

Dein Kopf ist voll mit Fragen und Gedanken. Das Schild ist doch seltsam: „Gott hört dir zu. Stelle eine Frage.“ Aber, du beschließt, einfach laut zu sagen, was du denkst. Kurz überlegst du noch und dann legst du los. Nacheinander sagst du, was dir durch den Kopf geht. *(Lehrer/in liest Fragen der Kinder vor.)* Dann wartest du ab. Es ist ganz still um dich herum. Es passiert nichts. *(Pause)* Plötzlich ändert sich der Schriftzug auf dem Schild. Jetzt steht dort: „Gott hört dir zu. Danke für deine Fragen und Gedanken.“ Mehr steht da nicht. Im ersten Moment bist du verblüfft, dann wirst du sauer und bist enttäuscht. Du rufst: „Und was ist mit den Antworten? Ich stelle Fragen, kriege aber keine Antworten.“ Da blinkt das Schild noch einmal auf: „Gott hört dir zu. Danke für deine Fragen und Gedanken.“ Du starrst das Schild an. Eine ganze Zeit vergeht. Du setzt dich auf den Boden des Flugzeugs. Erst bist du noch sauer, dann beginnst du nachzudenken. Du denkst über Gott nach: Du hast viele Bilder und Vorstellungen von Gott im Kopf. Du überlegst: Wenn Gott tatsächlich antworten würde. Was würde er dann sagen?

Leitfragen

- ▶ Was würde Gott euch antworten?
- ▶ Was denkst du?

Die Schüler/innen finden sich in interessen geleiteten Kleingruppen zusammen, abhängig davon, wer an welcher Frage weiterarbeiten möchte. Wer an seiner eigenen Frage weiterarbeiten möchte, kann dies auch alleine tun oder nur mit einem Partner oder einer Partnerin.

Die Schüler/innen gestalten ein Din-A3-Plakat zu ihrem Antwortversuch. Hierfür können den Kindern verschiedenste Materialien bereitgestellt werden: Buntstifte, Wachsmalkreiden, Wasserfarben, Zeitungen und Kleber für Collagen. Anstelle der Plakate können auch Bodenbilder oder ähnliches gelegt werden.

Die Schüler/innen bekommen den Auftrag, folgendermaßen vorzugehen:

1. Diskutiert: Was würde Gott auf eure Frage antworten?
2. Besprecht: Wie muss das Plakat passend gestaltet werden: Welches Bild und welcher Satz verdeutlichen eure Vorstellung von der Antwort Gottes?
3. Gestaltet euer gemeinsames Plakat.

Wichtig: Eventuell unterscheiden sich die Antworten und Deutungen der Kinder innerhalb einer Gruppe voneinander. Es muss keine gemeinsame Antwort gefunden werden. Es können auch mehrere Plakate gemalt werden oder auf einem Plakat mehrere Antwortmöglichkeiten dargestellt werden.

Durch Bildkarten, beispielsweise der Symbolkartei von Rainer Oberthür¹, können die Kinder bei ihrer Suche nach Antworten und Gestaltungsmöglichkeiten inspiriert werden. Für Gruppen, die solche Anregungen suchen, liegen die Karten auf dem Pult aus.

Die Deutungen der Kinder werden im Plenum vorgestellt. Es gibt die Möglichkeit Rückfragen zu stellen und die Gedanken der Mitschüler/innen weiterzudenken bzw. diese zu unterstützen. Da die Kinder keine gemeinsame Frage beantwortet haben, ist eine strukturierende und bündelnde Gesprächsführung besonders wichtig, ebenso wie die vorhergehende Begleitung im Deutungs- und Gestaltungsprozess der Kinder.

Vertiefung: Perspektiven geben – Hoffnung schöpfen

Die Gedankenreise wird von der Lehrkraft fortgeführt: Wie geht es wohl in der Kirche oder im Flugzeug weiter? (siehe hierzu Kasten auf S. 6)

Leitfrage

- Kann der Vers aus dem Römerbrief auch eine Antwort auf Eure Fragen sein?

Wahrscheinlich reagieren die Kinder direkt auf die in der Gedankenreise aufgeworfenen Schlussfragen. Hieraus kann sich ein spannendes Unterrichtsgespräch entwickeln. Je nach Reaktion der Kinder und Verlauf des Gesprächs kann die nachfolgende Zuordnung von Bildkarten überflüssig werden. Dann ist kein weiterer methodischer Schritt der Erarbeitung notwendig.

Die Kinder erarbeiten den Zspruch, der in diesem Vers liegt, über Bildkarten oder die Symbolkartei. Durch die Symbole der Bildkartei und ihre Möglichkeiten der Deutung wird den Kindern die Tiefe und der Reichtum, die in dem Zspruch aus dem Römerbrief liegt, eröffnet. Hierfür werden die Bildkarten in der Kreismitte ausgelegt. Der Bibelvers liegt etwas davon entfernt. Einzelne Schüler/innen nehmen sich eine Bildkarte, die ihrer Meinung nach zum Bibelvers passt, und legen sie dazu. Sie begründen ihre Entscheidung: „Diese Karte passt zum Satz, weil...“. Ein mögliches Beispiel könnte sein: „Die Sonne passt zu dem Satz, weil ihre Strahlen wärmen, der Satz wärmt auch.“

Übung

Die Lehrkraft leitet zu einer Übung weiter: „Es kann trotzdem Situationen geben, in denen wir das Gefühl haben, ganz weit von Gott und seiner Liebe weg zu sein. Welche Situationen sind das?“

Die Kinder sammeln Situationen der gefühlten Gottesferne. Hier können die Bedrohungen, Ängste und Sorgen der Zeit der Schulschließung benannt werden, aber auch andere Wüstenzeiten. Die Lehrkraft notiert die einzelnen Stichworte im Kreis oder an der Tafel mit. Im zweiten Schritt gehen die Kinder durch den Raum, zuerst schweigend. Sie sollen sich gegenseitig wahrnehmen, dem Anderen oder der Anderen in die Augen blicken und sie freundlich anlächeln. Nach einem akustischen Signal der Lehrkraft sollen sich die Kinder, wenn sie sich begegnen, die Hand reichen oder ein-

ander gegenüber stehen bleiben und sich gegenseitig zusprechen: Nichts kann dich von der Liebe Gottes trennen.“ Dies dauert einige Zeit. Dann können wiederum nach akustischen Signalen Beispiele folgen: „Auch Corona kann dich nicht von Gottes Liebe trennen.“ Oder „Keine Krankheit kann dich von Gottes Liebe trennen.“

Abschluss

Als Abschluss kann das Kinderlied zum Römervers „Nichts, nichts kann uns trennen von Gottes großer Liebe“ gesungen werden. Es ist leicht zu lernen und schnell im Ohr.

Anmerkung:

1 Oberthür, Rainer: Die Symbol-Kartei. 88 Symbol- und Erzählbilder für Religionsunterricht und Gruppenarbeit, 2012. München, ISBN: 978-3466370429.

Variante 1 – Kirche Szene 3:

Dein Nachdenken über Gott ist sehr spannend gewesen. Du hast viele interessante Antworten gefunden.

(Lehrer/in fasst Antworten der Kinder zusammen).

Versunken ins Nachdenken konntest du die Kirche noch gar nicht richtig betrachten. Du lässt deinen Blick schweifen. Du siehst den Altar mit dem Chorraum, den Taufstein und die Kanzel. An der Seite des langen Kirchenschiffs stehen Worte geschrieben. Was steht da nur? Du beginnst langsam zu lesen. „Ich bin zutiefst überzeugt: Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen – nicht der Tod und auch nicht das Leben, keine Engel und keine unsichtbaren Mächte. Nicht die Gegenwart und nicht die Zukunft, ja, überhaupt nichts und niemand. Brief an die Römer 8,38.“ (Lehrer/in legt, bevor sie liest, einen Streifen des Verses aus dem Römerbrief aus). Du verstehst jetzt: Das ist ein Satz aus der Bibel. Die Menschen, die diese Kirche gebaut haben, haben ihn an das Kirchenschiff gemalt. Der Satz ist ihnen wichtig gewesen.

Langsam liest du den Satz noch einmal:

„Ich bin zutiefst überzeugt:
Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen –
nicht der Tod und auch nicht das Leben,
keine Engel und keine unsichtbaren Mächte.
Nicht die Gegenwart und nicht die Zukunft,
ja, überhaupt nichts und niemand.“
Brief an die Römer 8,38

Jetzt musst du über diesen Satz nachdenken: Ist er etwa auch eine Antwort auf deine Fragen? Passt er zu deinen Vorstellungen? Nachdenklich verlässt du die Kirche und fliegst mit dem Flugzeug zurück nach Hause. Es war eine spannende Reise und in deinem Kopf ist sie noch nicht vorbei. Dort drehen sich alle Gedanken um den einen Satz: „Ich bin zutiefst überzeugt: Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen.“

Variante 2 – Flugzeug Szene 3:

Dein Nachdenken über Gott ist sehr spannend gewesen. Du hast viele interessante Antworten gefunden. (Lehrer/in fasst Antworten der Kinder zusammen).

Versunken ins Nachdenken hast du das Schild gar nicht mehr beachtet. Als du wieder aufblickst, steht dort etwas anderes als „Gott hört dir zu. Danke für deine Fragen und Gedanken.“ Ein langer Satz steht plötzlich auf dem Schild geschrieben. Was steht da nur? Du beginnst langsam zu lesen: „Eine Antwort aus der Bibel: Ich bin zutiefst überzeugt: Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen – nicht der Tod und auch nicht das Leben, keine Engel und keine unsichtbaren Mächte. Nicht die Gegenwart und nicht die Zukunft, ja, überhaupt nichts und niemand. Brief an die Römer 8,38.“ Du verstehst jetzt: Das ist ein Satz aus der Bibel. Ist das etwa die Antwort?

Langsam liest du den Satz noch einmal:

„Ich bin zutiefst überzeugt:
Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen –
nicht der Tod und auch nicht das Leben,
keine Engel und keine unsichtbaren Mächte.
Nicht die Gegenwart und nicht die Zukunft,
ja, überhaupt nichts und niemand.“
Brief an die Römer 8,38

Wieder setzt du dich auf den Boden. Du musst noch einmal nachdenken. Da stand „eine Antwort aus der Bibel“. Passt die Antwort überhaupt zu deinen Fragen und zu deinen eigenen Antworten? Du merkst, wie sich das Flugzeug wieder in Bewegung setzt. Es bringt dich wieder zurück nach Hause. Zum Glück dauert die Heimreise noch ein bisschen, denn durch deinen Kopf schwirren viele Gedanken. Alle drehen sich um den einen Satz: „Ich bin zutiefst überzeugt: Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen.“